

# ÖSTERREICHISCHE LEICHTATHLETIK

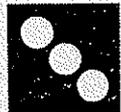
MITTEILUNGSBLATT DES ÖSTERREICHISCHEN LEICHTATHLETIKVERBANDES

## MIT BLICK AUF MEXIKO

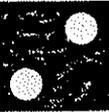
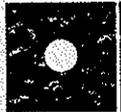
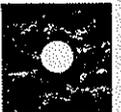
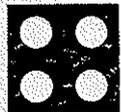
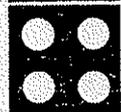
trainiert unser Speerwurf - Rekordhalter Walter Pektor, der dem Olympia-Hoffnungskader des ÖLV angehört und begründete Hoffnung auf einen Start in Mexiko hat, wenn er heuer den richtigen Anschluß an seine Leistungen des Vorjahres findet. Im Herbst übertraf er die 80 m-Grenze und nun braucht er zu seiner endgültigen Qualifikation einen 80 m-Wurf, den er allerdings bei einem international besetzten Wettkampf im Ausland erzielen muß. Dazu wünschen wir ihm am Beginn der Saison 1968 aufrichtig Glück!



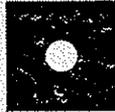
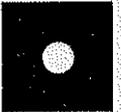
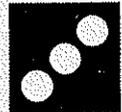
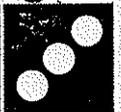
**ZUSAMMENGESetzte  
SICHERHEIT:**



**Für Ihr Eigenheim**



**Feuer · Sturm · Glas-  
bruch · Haftpflicht ·  
Leitungswasser**



vereinigt in der

**BÜNDELPOLITZE**



*selbstverständlich*  
**BUNDESLÄNDER  
VERSICHERUNG**  
UBERALL IN ÖSTERREICH

**SPORThAUS SOMMER  
DOLLY KUTTICH**

WIEN I, Schmerlingplatz 3 (Ecke Bartensteingasse)  
beim Justizpalast, Linie H<sub>2</sub> und 46    Telephon 42 45 59

**SPEZIALGESCHÄFT FÜR  
LEICHTATHLETIK**

SÄMTLICHE MARKEN VON SPORTSCHUHEN –  
PUMA-LAUFSCHUHE FÜR ALLE SPORTAR-  
TEN – GLASFIBERSTÄBE – STARTMASCHI-  
NEN – HELD-SPEERE UND ALLE ÜBRIGEN  
LA-GERÄTE

**MITTEILUNG DER IAAF**

Das Europakomitee der IAAF faßte unter dem Vorsitz seines Präsidenten Adrian Paulen in Madrid unmittelbar vor den europäischen Hallenwettkämpfen drei wichtige Beschlüsse:

- 1) Es bleibt bei Athen als Schauplatz der Europameisterschaften 1969. Genauer Termin : 16. (Dienstag) bis 21. (Sonntag) September 1969. Die Europameisterschaften 1971 finden in Helsinki statt. Ab 1973 gelangen wieder alle vier Jahre Europameisterschaften und alle 2 Jahre der Europacup zur Austragung.
- 2) Für den Erdteilkampf 1969 wird den Amerikanern der Termin Ende Juli vorgeschlagen. Die Wahl des Austragungsortes (in Europa) erfolgt bei der internat. Kalenderkonferenz Mitte November in Brüssel.
- 3) Die Durchführung der Europawettkämpfe der Junioren (23. bis 25. August 1968) in Leipzig ist gesichert, nachdem der DVfL zugesagt hat, sich an die protokollarischen Wünsche der IAAF zu halten.

**MITTEILUNG DES ÖLV**

Die Österr. 25 km-Straßenmeisterschaften 1968 finden SONNTAG, 5. Mai, mit Beginn um 9 Uhr in Frantschach statt (Richtigstellung zur Ausschreibung!).

## WO STEHT UNSERE LEICHTATHLETIK HEUTE ?

Es ist sowohl für den Einzelnen als auch für eine Gemeinschaft erforderlich und nützlich, wenn sie in bestimmten Zeitabständen in sachlicher Beurteilung aller wichtigen Faktoren eine Standortbestimmung vornehmen, um daraus die Schlußfolgerungen für die zukünftigen Planungen zu ziehen.

Wenn ich dies im nachfolgenden für die österreichische Leichtathletik mache, dann stellt das einen rein persönlichen Versuch dar, der auch andere Kritiker anregen soll und außerdem möchte ich mich ausschließlich mit dem Spitzensport beschäftigen, weil eine allgemeine Betrachtung weit über das Ausmaß eines Zeitungsartikels hinausgehen müßte.

Dieses vorausgeschickt, könnte ich mir in diesem Zusammenhang etwa die beiden Fragen stellen :

- 1) Ist die österreichische Leichtathletik in ihrer Entwicklung stehengeblieben?
- 2) In welchem Verhältnis steht eine etwaige Vorwärtsentwicklung zu derjenigen der internationalen Leichtathletik?

Sind wir in unserer Entwicklung stehengeblieben?

Um diese Frage beantworten zu können, registrieren wir die Leistungen unserer Athletinnen und Athleten, stellen Bestenlisten auf, vermerken Rekorde u. a. m., um dann in einer allgemeinen Schlußbeurteilung einen Leistungsanstieg oder -abstieg festzustellen. Auf Grund unserer Leistungstabellen müssen wir bei Beantwortung der Frage die Frauen und Männer auseinanderhalten. Bei den Frauen können wir die erfreuliche Feststellung machen, daß die Leistungen in allen Sparten einen merklichen Aufschwung genommen haben und sich auch die Leistungsdichte vergrößert hat. Bei den Männern sind in einigen Disziplinen keinerlei Fortschritte erzielt worden, aber Fortschritte auf der "ganzen Linie" gehören ja sowieso fast nur ins Reich der Theorie. Es würde zu weit führen, diejenigen Athletinnen und Athleten aufzuzählen, denen wir durch ihre Leistungssteigerung und Rekorde die Aufwärtsentwicklung zu verdanken haben und doch muß - um am Wesen der Frage nicht vorbeizugehen - festgestellt werden, daß die Leistungshöhe und -dichte unserer Zehnkämpfer den Hauptanteil an unserem Prestigegewinn hat, weil die übrigen Verbesserungen in den anderen Disziplinen leider nur von "Ein-Mann-Teams" stammen und das ist auf die Dauer gesehen zu wenig! Ein weitblickender Sektionsleiter und ein guter Trainer werden deshalb unentwegt neue Talente suchen und fördern müssen, um Vorbilder zu haben, die auf die übrigen beispielgebend und begeisternd wirken sollen. Bald wird dann die Leistungsdichte da sein und aus ihr die Leistungshöhe erwachsen.

Wo stehen wir im Verhältnis zur Leistungsentwicklung der Spitzenathleten des Auslandes?

Unsere Athletinnen und Athleten stehen nicht nur in einem Leistungswettbewerb untereinander, sondern vor allem in einem Wettbewerb mit der Leistungsentwicklung der internationalen Spitzenklasse, auch wenn sie nie oder nur selten mit diesen ihre Kräfte messen. Wir müssen deshalb unsere Leistungsentwicklung immer auch in eine Relation zur internationalen Spitze bringen, und für unser weiteres Verhalten und unsere zukünftige Arbeit Schlüsse ziehen. Es widerspricht nämlich durchaus nicht den guten Sitten, Maßnahmen und Einrichtungen, die sich im Ausland bewährt haben, zu übernehmen und sie den eigenen Verhältnissen anzupassen, wenn dadurch dem eigenen Fortschritt gedient wird. Leider gibt es aber so viel Erfolgversprechendes, das man einfach deshalb nicht übernehmen kann, weil uns vorläufig - und wahrscheinlich noch sehr lange - die Voraussetzungen dafür fehlen. Ich denke dabei an die Förderung der Leichtathletik wie sie in den Colleges der USA erfolgt. Andere Lösungen, wie sie die Ostblockstaaten für die Förderung des Spitzensportes gefunden haben, sind bei

uns nicht durchführbar. All dies ändert aber nichts an der Tatsache, daß wir im Leistungsvergleich diesen Spitzenathleten gegenüber gestellt werden. Solange wir uns diesem Vergleich stellen - weil wir vor dem Gesetz nun einmal alle "Amateure" sind -, müssen wir Mittel und Wege suchen, um wenigstens einigermaßen an deren Leistungen heranzukommen.

Es ist mir völlig klar, daß ein Leichtathlet, dem neben seinem Beruf oder Studium täglich durchschnittlich zwei Trainingsstunden zur Verfügung stehen, auch bei außergewöhnlicher Begabung u. bestem Trainer niemals solche Leistungen erzielen kann wie ein anderer, der sein Trainingsprogramm frei von jeglichen materiellen Sorgen in halb- oder ganztägigem Training mit ebenso guten Trainern durchführt.

Nun gibt es aber noch eine dritte Möglichkeit, die die Bundesrepublik Deutschland zu wählen scheint, um mit der internationalen Leistungsspitze mithalten zu können. Neben der Konzentration der Spitzenathleten auf der Hochschule für Leibesübungen und in einigen Universitätssportvereinen (Mainz, Darmstadt) haben sich finanzkräftige Unternehmen zur Förderung des Spitzensports bereit erklärt. Sie werden "ihren" Athleten die nötige Freizeit zum absoluten Leistungssport sichern (Leverkusen, Wolfsburg). Es findet also auch auf einer zweiten Ebene eine Konzentration der Spitzenkräfte statt. Die Olympischen Spiele in Mexico werden nun den Beweis erbringen müssen, ob der deutsche Spitzensport unter diesen Voraussetzungen mit den Athleten der USA, UdSSR und der übrigen Ostblockstaaten Schritt halten kann.

Was können wir tun?

Wenn man nun dieser Lösung - wie das meistens der Fall ist - entgegenhält, daß so etwas im "kleinen Österreich" nicht möglich sei, so müßte doch zumindest statt der Konzentration eine "Kooperation" möglich sein! In der Wirtschaft drängt sich in allen Bereichen die Notwendigkeit einer Kooperation auf, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können! Gelten solche Erkenntnisse, die aus der allgemeinen Strukturwandlung unserer Zeit erwachsen sind, aber nicht auch für die Leichtathletik, umsomehr als in vielen anderen Sportarten bereits Konsequenzen gezogen worden sind?

Die ersten Anfänge sind durch die Zusammenarbeit der Fachtrainer bereits gemacht worden. Sie sollten den Start zur Zusammenarbeit auf allen Linien bedeuten, auch wenn dabei manchmal die Einzel- oder Vereinsinteressen zurückgestellt werden müssen. Oft hängt es nur an ein wenig gutem Willen und dem Blick für das Größere!

Dr. Hans Zikeli.

## **ENTWICKLUNG DER ÖSTERREICHISCHEN REKORDE**      HAMMERWERFEN

Die "Ära Thun" war in der Geschichte des österreichischen Hammerrekords der Wendepunkt: Vorher ein Altherrensport, eine Disziplin, in der mangels Konkurrenz auch wenig Talentierte etwas erreichen konnten, machte Thun das Hammerwerfen zu einer österreichischen Parade-disziplin. Obwohl ihm, dem Weltbesten des Jahres 1963, eine Olympia- oder Europameisterschaftsmedaille versagt geblieben ist, riß er doch so manchen durch sein Beispiel zu früher kaum erhofften Leistungen mit, Heute besitzt Österreich neben Thun, der im Vorjahr wegen seiner Rückenverletzung pausierte, mit Pötsch, Winter und Edletitsch drei weitere 60-m-Werfer!

33 Verbesserungen gibt es in der Hammerrekordliste seit dem Jahre 1911, obwohl nur sechs Namen aufscheinen: Ingenieur Tronner 5 mal, Janausch 5 mal, Ludl 2 mal, Dr. Pasler 6 mal, Amstler 3 mal und schließlich Thun 12 mal. Tronner übertraf 1913 als erster Österreicher die 40-m-Marke, die 50 m schaffte 40 Jahre (!) später Oswald Amstler. Erster 60-m-Werfer war dann Thun 1958, der sich mit seinem noch heute gültigen Rekord von 69,77 m fünf Jahre später den 70 m bis auf 23 Zentimeter näherte.

## BESTE ÖSTERREICHER:

69,77 m	Thun (WAF)	1963
64,77 m	Pötsch (ULC Pergler)	1968
64,28 m	Winter (KSV)	1968
60,09 m	Edletitsch (Herzm.)	1967
57,66 m	Neumann (Cricket)	1961
54,69 m	Sternad (ASKÖ Vill.)	1967
54,41 m	Lechner (Herzm.)	1965
53,92 m	Lechner (WAF)	1966
53,92 m	Beier (WAC)	1967
53,63 m	Dr. Pasler (SC Lofer)	1957

## BESTE DER WELT:

73,75 m	Zsivotzky (Un)	1965
71,91 m	Burke (US)	1967
71,88 m	Klim (SU)	1968
71,26 m	Connolly (US)	1965
69,88 m	Beyer (D)	1968
69,77 m	Thun (Ö)	1963
69,55 m	Bakarinow (SU)	1964
69,40 m	Husson (Fr)	1967
68,95 m	Rudenkow (SU)	1961
68,88 m	Kondraschow (SU)	1967

## ENTWICKLUNG DES ÖSTERREICHISCHEN HAMMERREKORDS:

38,53 m	Tronner Hans (WAF)	18. 6. 1911	Wien
38,75 m	Tronner Hans (WAF)	16. 5. 1912	Wien
39,98 m	Tronner Hans (WAF)	22. 9. 1912	Wien
41,14 m	Tronner Hans (WAF)	27. 9. 1913	Wien
43,05 m	Tronner Hans (WAF)	28. 6. 1914	Wien
43,81 m	Janausch Emil (WAF)	17. 6. 1931	Wien
43,97 m	Janausch Emil (WAF)	5. 7. 1931	London
44,71 m	Janausch Emil (WAF)	22. 8. 1931	Wien
45,84 m	Janausch Emil (Reichsbund)	22. 8. 1934	Wien
47,28 m	Janausch Emil (Ö. J. K.)	9. 5. 1936	Wien
47,65 m	Ludl Emmerich (SK Gmunden)	11. 9. 1941	
49,35 m	Ludl Emmerich (Sp. V. Gmunden)	1943	
49,50 m	Pasler Fritz (T. Innsbruck)	29. 6. 1952	Wien
49,65 m	Pasler Fritz (T. Innsbruck)	10. 8. 1952	Augsburg
49,66 m	Pasler Fritz (T. Innsbruck)	24. 5. 1953	Radenthein
49,70 m	Pasler Fritz (SC Lofer)	27. 6. 1953	Zagreb
50,16 m	Amstler Oswald (WAF)	5. 7. 1953	Wien
50,54 m	Pasler Fritz (SC Lofer)	9. 8. 1953	Ulm
50,96 m	Amstler Oswald (Cricket)	20. 7. 1956	Wien
51,33 m	Amstler Oswald (Cricket)	11. 8. 1956	Wien
53,10 m	Thun Heinrich (WAF)	26. 5. 1957	Wien
53,63 m	Pasler Fritz (SC Lofer)	2. 6. 1957	Reichenhall
55,03 m	Thun Heinrich (WAF)	28. 7. 1957	Leoben
56,27 m	Thun Heinrich (WAF)	16. 9. 1957	Bukarest
57,00 m	Thun Heinrich (WAF)	24. 5. 1958	Stuttgart
57,60 m	Thun Heinrich (WAF)	22. 6. 1958	Krakau
60,96 m	Thun Heinrich (WAF)	3. 8. 1958	Linz
61,31 m	Thun Heinrich (WAF)	26. 7. 1959	Gisingen
63,89 m	Thun Heinrich (WAF)	27. 7. 1959	Dornbirn
64,15 m	Thun Heinrich (WAF)	31. 7. 1960	Wien
67,67 m	Thun Heinrich (WAF)	30. 7. 1961	Kapfenberg
68,33 m	Thun Heinrich (WAF)	20. 8. 1961	Brüssel
69,77 m	Thun Heinrich (WAF)	15. 9. 1963	Leoben

Norbert Wallauch

## Hallen - Leichtathletik in Österreich

Jahrzehntelange Tradition haben leichtathletische Hallenmeetings in Österreich, obwohl sie sich doch nie besonderer Beliebtheit erfreuten. Abgesehen vielleicht von den Uranfängen vor über 40 Jahren, als der WAF in der alten Stockerauer Reitschule vereinsinterne Hallenwettkämpfe ausgetragen hatte, oder später, in den Fünfzigerjahren, als sich in der Wiener Neustädter Ausstellungshalle mehrmals die heimische Prominenz zum Wettkampf traf.

Die meiste Zeit waren jedoch nur recht "private" Meetings in zumeist kaum geeigneten Hallen der einzige Wettkampfbetrieb in der sogenannten "toten Saison". Kein Wunder deshalb, daß die Hallenbestleistungen, vor allem auf den längeren Strecken, zum Teil nur bescheidenes Niveau aufweisen. Dem Argument der Athleten - "Für ein, zwei kleine Meetings soll ich mein ganzes Wintertraining durcheinanderbringen?" - war ja unter den bisherigen Umständen tatsächlich nichts entgegenzuhalten.

Das soll aber bald anders werden: Die Wiener Stadthalle plant ernsthaft die Durchführung eines großen Hallenmeetings, dem kleinere Konkurrenzen vorangehen sollen, in Wels soll die neue Mehrzweckhalle auch den Leichtathleten intensive Wettkampfgelegenheit geben und auch in Graz besitzt man mit der ATG-Halle bereits eine passable Veranstaltungsstätte.

Die folgende Zusammenstellung der besten österreichischen Hallenleistungen soll einen Überblick über den augenblicklichen Standard geben und manchem Athleten vielleicht auch einen Anreiz, sich selbst einmal in der Halle zu versuchen. Für eventuelle Berichtigungen oder Ergänzungen wäre der Autor dankbar.

### ÖSTERREICHS HALLENBESTLEISTUNGEN (Stand 31. März 1968)

#### HERREN:

25 m	H. Pribernig (T. Innsbruck)	3,5	19. 3.1967	Innsbruck
30 m	G. Nöster (ULC Linz)	3,9	15. 1.1959	Linz
	K. Wöckinger (U. Katsdorf)	3,9	24. 3.1968	Linz
	E. Pichler (U. Marchtrenk)	3,9	24. 3.1968	Linz
40 m	G. Massing (UWW)	4,8	12. 2.1967	Preßburg
50 y	A. Nepraunik (WAC)	5,5	15. 3.1966	Prag
50 m	G. Massing (UWW)	5,8	11. 3.1967	Prag
60 y	G. Wöber (T. Innsbruck)	6,6	30. 3.1968	Innsbruck
60 m	A. Nepraunik (WAC)	6,8	27. 3.1966	Dortmund
70 m	G. Wöber (T. Innsbruck)	8,1	1967	München
400 m	F. Hahnenkamp (BB-Wien)	59,1	26. 1.1952	Wr. Neust.
800 m	Kaiser (Hakoah)	2:08,0	29.11.1936	Frankfurt
1000 m	W. Vlk (WAF)	2:48,5	17. 2.1951	Wr. Neust.
1500 m	V. Tulzer (ULC Linz)	4:14,8+	9. 2.1964	Ostberlin
Meile	V. Tulzer (ULC Linz)	4:14,8	9. 2.1964	Ostberlin
3000 m	A. Obholzer (SV Innsbruck)	9:23,0	2.12.1928	Berlin
25 m H.	J. Korber (ATG)	4,1	17. 2.1968	Graz
30 m H.	K. Kneidinger (ULC Linz)	4,7	16. 3.1963	Linz
40 m H.	C. Artaker (UWW)	6,4+	18. 2.1968	Preßburg
50 y H.	C. Artaker (UWW)	6,4	18. 2.1968	Preßburg
50 m H.	L. Schmidleitner (SWW)	8,0	19.11.1958	Wien
	F. Eisenhut (WAC)	8,0	19.11.1958	Wien
	R. Knöppel (SWW)	8,0	19.11.1958	Wien
	W. Pinkernell	8,0	19.11.1958	Wien

60 y H.	F. Zimmermann (WAF)	8,8+	26. 1.1952	Wr. Neust.
60 m H.	F. Zimmermann (WAF)	8,8	26. 1.1952	Wr. Neust.
Hoch	W. Oswald (SWW)	1,90 m	12.11.1958	Wien
Weit	E. Wildschek (WAC)	6,84 m	7. 3.1965	Nitra
Stab	Dr. I. Peyker (Post Graz)	4,71 m	16. 3.1968	Graz
Drei	F. Krenn (WAC)	13,18 m	20. 3.1966	Nitra
Kugel	H. Pötsch (ULC Pergler)	16,69 m	2. 3.1968	Prag
3x1000 m	WAF Stockerau (Heugl-Zeh-Viklicky)	8:54,0	14. 3.1926	Stockerau
Hoch v. St.	Horitzky (Reichsbund)	1,40 m	12. 3.1933	Wien
	Naprvnik (Reichsbund)	1,40 m	12. 3.1933	Wien
Weit v. St.	Naprvnik (Reichsbund)	2,98 m	12. 3.1933	Wien
Drei v. St.	T. Unfried (ULC Linz)	9,30 m	21. 3.1965	Linz

#### DAMEN:

25 m	E. Schletterer (T. Innsbruck)	4,2	19. 3.1967	Innsbruck
	C. Zwerger (T. Innsbruck)	4,2	19. 3.1967	Innsbruck
30 m	T. Hefner (Amateure- Steyr)	4,4	6. 3.1960	Linz
40 m	G. Jenny (KSV)	5,8	23. 2.1952	Graz
	N. Wüst (Post Graz)	5,8	23. 2.1952	Graz
	T. Weberschläger (WAC)	5,8	18. 2.1966	Preßburg
50 y	T. Weberschläger (WAC)	6,6	20. 3.1966	Nitra
	G. Zinegger (WAC)	6,6	20. 3.1966	Nitra
50 m	G. Scholtes (SWW)	7,0	19.11.1958	Wien
60 y	D. Wagner (WAF)	7,3	11. 3.1928	Stockerau
60 m	G. Jenny (KSV)	8,0	17. 2.1951	Wr. Neust.
	T. Zolda (U. Wr. Neustadt)	8,0	10. 2.1952	Wr. Neust.
600 m	M. Leitner (ULC Dornbirn)	2:02,7	14. 3.1965	Ravensburg
30 m H.	K. Furtenbach (ULC Linz)	5,2	18. 3.1961	Linz
	W. Ball (ULC Linz)	5,2	17. 3.1963	Linz
	S. Lindner (ULC Linz)	5,2	17. 3.1963	Linz
40 m H.	T. Weberschläger (WAC)	7,4+	18. 2.1968	Preßburg
50 y H.	T. Weberschläger (WAC)	7,4	18. 2.1968	Preßburg
50 m H.	T. Fries (WAF)	7,8	12.11.1958	Wien
60 y H.	H. Zuber (WAF)	9,3+	26. 1.1952	Wr. Neust.
	B. Geiger (T. Innsbruck)	9,3+	1967	München
60 m H.	H. Zuber (WAF)	9,3	26. 1.1952	Wr. Neust.
	B. Geiger (T. Innsbruck)	9,3	1967	München
Hoch	G. Gottlieb (Hakoah)	1,55 m	29.11.1936	Frankfurt
Weit	T. Tarmann (WAC)	5,02 m	20. 3.1966	Nitra
Kugel	A. Bruk (BB-Wien)	12,29 m	26. 1.1952	Wr. Neust.

+ über eine längere Distanz erzielt



## LIEBE LESER !

Nun liegt bereits die Nummer 3 unserer Zeitschrift "Österreichische Leichtathletik" vor Ihnen. Sie können sich also schon eine Vorstellung darüber machen, was wir uns vorgenommen haben und zu erreichen versuchen: Eine Zeitschrift für Leichtathleten und deren Freunde zu schaffen, die allen Freude bereiten soll, auf die alle mit Ungeduld warten sollen.

Unser Wunsch, "vielseitig" zu sein, hat aber bereits von der ersten Nummer an die Notwendigkeit ergeben, auch in des Wortes anderer Bedeutung "viel-seitig" zu werden und so mußten wir den Umfang der Zeitschrift von den geplanten 10 Seiten auf 16 Seiten vergrößern. Auch die Anzahl der Fotos wollen wir vermehren.

All diese Neuerungen und Verbesserungen kosten Geld, viel Geld, aber die vom ÖLV dafür vorgesehenen Mittel sind beschränkt und erlauben es uns nicht, die Zeitschrift bei einem Selbstkostenpreis von S 3. - pro Exemplar auch weiterhin allen "unentgeltlich" zuzusenden.

Nachdem wir aber wissen, daß jeder, der die Leichtathletik schätzt, auch gerne bereit ist, sie zu fördern und zu unterstützen und mitzuhelfen, daß das Organ, die "Österreichische Leichtathletik" in die Lage versetzt wird, für sie zu werben, haben wir einen

### "PRESSEFONDS"

errichtet und möchten hiemit an Ihr Herz und Ihren guten Willen appellieren und Sie bitten, uns eine Spende auf das dafür eingerichtete Postsparkassenkonto Nr. 175.757 "Pressefonds" unter Verwendung des beiliegenden Erlagscheines zu überweisen, damit die Existenz der Zeitschrift gesichert ist.

Für Ihr Verständnis dankt im voraus

die Redaktion.

## Unsere Länderkampfgegnerinnen

Nachdem in der vorigen Nummer der "Österreichischen Leichtathletik" die Bestenliste unserer Athletinnen veröffentlicht worden ist, werden diesmal unsere Länderkampfgegnerinnen 1968 unter die Lupe genommen.

Der Länderkampf Österreich-Dänemark am 8. Juni in Wien ist der erste Frauen-Länderkampf des Jahres in Europa überhaupt. Dänemark traf 1967 in der Europacup-Vorrunde in Oslo auf die Sowjet-Union (55), Großbritannien (47), Rumänien (42), Schweden (42) und Norwegen (23) und mußte sich mit 21 Punkten mit dem letzten Platz begnügen. Vierte Plätze gab es dabei für Nina Hansen (80 m Hürden und Weitsprung) und Karen-Inge Halkier (Kugel). Eine Woche danach siegte beim Dreiländerkampf in Pietarsaari Frankreich mit 108 Punkten vor Finnland (72) und Dänemark (39). Der Länderkampf Dänemark-Bulgarien im August in Kopenhagen endete mit einem 68:49 Sieg der Gäste. Star der dänischen Frauen-Leichtathletik ist die 39-fache (!) Meisterin Nina Hansen, die mit 4640 Punkten den nordischen Rekord im Fünfkampf hält und außerdem über 100 m (12,0), 200 m (25,0), 80 m Hürden (11,0) und im Weitsprung (6,02 m) an der Spitze der Bestenliste steht. Inger Husted sprang mit 1,70 m Landesrekord.

100 m: Nina Hansen 12,0, Susanne Hvas 12,2, Connie Nielsen, Ulla Österberg, Gitte Hansen, Jette Pedersen - alle 12,3.

200 m: Nina Hansen 25,0, Susanne Hvas 25,2, Anneliese Damm 25,6.

400 m: Susanne Hvas 56,8, Kirsten Halner 57,6, Kirsten Höiler 58,2.

800 m: Jette Andersen 2:12,2, Annette Christensen 2:13,7, Vita Jensen 2:15,5.

80 m Hü: Nina Hansen 11, 0, Anneliese Damm 11, 3, Kirsten Sörensen 11, 6.  
 Hoch: Inger Husted 1, 70 m, Solvejg Langkilde 1, 66 m, Alice Wiese und  
 Kirsten Sörensen - beide 1, 63 m.  
 Weit: Nina Hansen 6, 02 m, Kirsten Halner 5, 58 m, Inger Husted 5, 56 m.  
 Kugel: Karen-Inge Halkier 13, 76 m, Birgitte Korremann 12, 78 m, Kirsten  
 Hornbach 12, 40 m.  
 Diskus: Karen-Inge Halkier 43, 84 m, Kamma M. Jensen 41, 98 m, Birthe  
 Clausen 40, 64 m.  
 Speer: Ellen Kortsen 45, 89 m, Marianne Rasmussen 43, 10 m, Hanne  
 Nielsen 39, 91 m.

Am 11. August steht der Länderkampf Österreich-Italien-Schweiz auf dem Programm.  
 Diesmal ist die Schweiz Veranstalter. Gerne erinnern wir uns an Saronno und an die Siege  
 60:57 (gegen Italien) und 77:40 (gegen Schweiz). Italien siegte über die Schweiz 75:42.  
 Sechs Bewerbe wurden in Saronno von unseren Athletinnen gewonnen (800 m, 80 m Hürden,  
 Hoch, Weit, Diskus, Speer), fünf von den Italienerinnen. Einen Monat vorher verlor Italien  
 in Osijek gegen Jugoslawien 51:66 und gegen Frankreich 38:79. Hervorgehoben muß werden,  
 daß Italien zwei Athletinnen der Weltklasse besitzt: Paola Pigni und Maria Vittoria Trio.  
 Pigni verbesserte den 800 m Rekord auf 2:05, 1 und lief fünfmal unter 2:08, Trio fixierte mit  
 6, 52 m großartigen Weitsprungrekord (5. Platz in der Weltrangliste) und sprang fünfmal  
 über 6, 20 m.

100 m: Maria Vittoria Trio 11, 7, Cecilia Molinari 11, 8, Donata Govoni 11, 9.  
 200 m: Maria Vittoria Trio 24, 5, Donata Govoni 24, 5, Magaly Vettorazzo 24, 8.  
 400 m: Paola Pigni 54, 8, Donata Govoni 57, 0, Guisa Cesari 57, 6.  
 800 m: Paola Pigni 2:05, 1, Angela Ramello 2:12, 2, Gugielmina Toccetti 2:13, 0.  
 80 m Hü: Carla Panerai 11, 2, Magaly Vettorazzo 11, 3, Paola Giuli 11, 4.  
 Hoch: Luciana Giamperlati 1, 64 m, Maria Vittoria Trio 1, 61 m,  
 Mercede Ricci-Oddi 1, 58 m.  
 Weit: Maria Vittoria Trio 6, 52 m, Magaly Vettorazzo 5, 76 m, Barbara Ridi 5, 67 m.  
 Kugel: Silvana Forcellini 13, 78 m, Stella Massocco 12, 96 m, Brunella del Giudico  
 12, 18 m.  
 Diskus: Franca Pravadelli 47, 46 m, Roberta Grottini 46, 06 m, Maria-Luisa Mion 42, 48 m.  
 Speer: Anna Maria Massacurati 44, 69 m, Rosaria Sica 43, 98 m, Mar.-Luisa Mion 41, 82 m.

Herausragende Athletin der Schweiz ist Meta Antenen, die über 80 m Hürden (10, 9), im Weit-  
 sprung (6, 25 m) und im Fünfkampf (4709 Punkte = 11. Platz in der Weltrangliste) neue Rekorde  
 aufstellte und außerdem über 100 m (12, 0) und 200 m (24, 9) die Bestenliste anführt. Sieglinde  
 Ammann-Pfannerstill wurde zum Einstand Schweizer Weitsprungmeisterin und schaffte, was  
 ihr als Österreicherin nie gelang - die 6 m Marke zu überspringen. Beatrix Rechner war im  
 Vorjahr als B-Jugendliche mit 1, 61 m beste Hochspringerin, die Leistung erzielte sie übri-  
 gens in Saronno, und wird dank der im Winter erfolgten Umstellung auf den "Wälzer" gewiß  
 noch von sich hören lassen.

100 m: M. Antenen 12, 0, Bea v. Büren 12, 1, M. Kern und R. Schmutz - beide 12, 2.  
 200 m: Meta Antenen 24, 9, Ruth Schmutz und Marianne Kern - beide 25, 0.  
 400 m: Ursi Brodbeck 58, 3, Bea von Büren 58, 4, Silva Lazzaroni 58, 5.  
 800 m: Ursi Brodbeck 2:11, 7, Margit Hess 2:16, 6, Ruth Keller 2:16, 8.  
 80 m Hü: M. Antenen 10, 9, Cath. Jaccottet 11, 6, Cornelia Teuber u. M. Kern - beide 11, 8.  
 Hoch: Beatrix Rechner 1, 61 m, Meta Antenen und Annelies Maier - beide 1, 60 m,  
 Doris Bisang 1, 57 m, Sieglinde Ammann 1, 56 m.  
 Weit: Meta Antenen 6, 25 m, Sieglinde Ammann 6, 04 m, Annelies Maier 5, 84 m.  
 Kugel: Fry Frischknecht 12, 94 m, Rosmarie Lüscher 12, 07 m, Vreni Meyer 11, 62 m.  
 Diskus: Fry Frischknecht 42, 10 m, Siegl. Ammann 40, 00 m, Rosm. Lüscher 39, 00 m.  
 Speer: Fry Frischknecht 43, 96 m, Olga Rüdüsühli 40, 93 m, Sieglinde Ammann 40, 60 m.

# FÜR DEN TRAINER

## KONDITIONSTRAINING DES SPORTLERS (II)

### Charakteristik der Entwicklung spezieller physischer Eigenschaften

Methoden des speziellen Konditionstrainings:

Kombinierte Methode - gleichzeitige Einwirkung auf die Entwicklung führender motorischer Eigenschaften in ihrer Wechselbeziehung, die der Eigenart der sportlichen Tätigkeit bei Bewahrung der Struktur der sportlichen Übung entspricht. Diese Methode sichert die Entwicklung der Kraft in Verbindung mit einer anderen motorischen Eigenschaft und begünstigt die Vervollkommnung der Technik, da ja die Struktur der sportlichen Übung erhalten bleibt. (Bewegungsnahe Kraftübungen)

Methode der "kurzfristigen Belastungen" - Vergrößerung des äußeren Widerstandes (Belastung) führt bis zum maximalen Krafteinsatz.

Methode "bis zur Erschöpfung" - Unterschied zur "kurzfristigen Belastung" - eine wesentlich größere Anzahl der Wiederholungen (bis zu 7) innerhalb einer Serie. Damit wird die physiologische Reizstärke für den Organismus maximal. (Kraftausdauer - Stehvermögen)

Die Methode der "Wiederholung" äußert sich in der Wiederholung einer Übung bei gleichbleibender Intensität. Beim Intervalltraining wird die Übung bei gleichmäßiger Intensität und nach bestimmten Pausen wiederholt.

Das Wesen der Abwechslungsmethode besteht in pausenloser Wiederholung einer Übung bei verschiedener Belastung und Intensität.

Für die variable Methode ist charakteristisch die Wiederholung einer Übung mit gleichbleibender Intensität - jedoch mit verschiedener Belastung - die in ihrem Charakter einmal vorwiegend durch Kraft und das andere Mal durch Schnelligkeit variiert wird, wobei die notwendige Bewegungsstruktur erhalten bleibt.

Bei der Circuitmethode wird ununterbrochen ein bestimmter Komplex von verschiedenartigen Übungen durchgemacht und ohne Änderung mehrmals wiederholt.

Die Mittel des speziellen Konditionstrainings:

Bei der Wahl der Mittel sind die Möglichkeiten der Entwicklung der Muskelkraft zu berücksichtigen, die die Hauptbelastung tragen. Die Spezialübung des Sportlers ist ein effektvolles Mittel der speziellen Kraftentwicklung. Aber sogar bei jenen Sportarten, die durch große Kraftentwicklung gekennzeichnet sind (Schwerathletik-Leichtathletik, Würfe-Geräteturnen u. a.), ist es unmöglich, ab einer bestimmten sportlichen Qualifikation das nötige Maß an spezieller Kondition zu erreichen, wenn nur diese Übung gemacht wird. Bei einer bestimmten Beherrschung dieser Übung wirkt diese nicht mehr genügend stimulierend für die weitere Kraftentwicklung. Die Mittel des speziellen Konditionstrainings können in folgende Übungsgruppen gegliedert werden: die sportliche Übung, spezielle Übungen und spezielle Hilfsübungen.

Die sportliche Übung wird nach den Wettkampfregeln durchgeführt.

Spezielle Übungen ermöglichen die Entwicklung der Muskelkraft in Verbindung mit einer anderen motorischen Eigenschaft, entsprechend der äußeren und inneren Struktur der sportlichen Übung. Dies kann sowohl die Struktur der gesamten Bewegung als auch einzelner Phasen betreffen.

Spezielle Hilfsübungen ermöglichen die lokale Entwicklung einzelner Muskelgruppen, in Verbindung mit einer anderen motorischen Eigenschaft, entsprechend der inneren Struktur der sportlichen Übung, wenn es methodisch unmöglich ist, die äußere Struktur beibehalten zu können. Solche Übungen nehmen einen bedeutenden Platz im speziellen Training der Sportler ein und werden vor allem bei den Sportarten angewandt, bei denen es auf die Schnellkraft ankommt.

Die erläuterten Mittel finden in folgender Reihenfolge Anwendung: Am Anfang der Vorbereitungsperiode werden die weniger entwickelten Muskelgruppen, die die Hauptbelastung tragen, mittels spezieller Hilfsübungen "nachgezogen"; später soll der Akzent sowohl auf die speziellen Hilfsübungen als auch auf die speziellen Übungen gelegt werden, die der Struktur einzelner Phasen und Elemente der sportlichen Übung entsprechen. Mit Erhöhung des Standes der speziellen Entwicklung werden allmählich spezielle Übungen, die der Struktur der ganzen Bewegung entsprechen, sowie die eigentliche sportliche Übung eingeschaltet. Während der Wettkampfperiode werden nur die sportlichen und speziellen Übungen verwendet.

Die Intensität der Belastung im speziellen Konditionstraining kann sich sowohl auf die Größe des zu überwindenden Widerstandes als auch auf die Geschwindigkeit der Übungsausführung beziehen. In der Größenordnung wird die Intensität in maximale (100 %), submaximale (85-95%), annähernd maximale (80-85 %), hohe (60-75 %), Wettkampfintensität und höhere Intensität als beim Wettkampf eingeteilt. Die Intensität kann dann höher als beim Wettkampf sein, wenn die Wettkampfintensität geringer als die maximale Intensität ist, z. B. Langstreckenlauf. Die Größe der Intensität ist einer der wichtigsten Faktoren, die den Charakter der Wechselbeziehung führen - der motorischen Eigenschaften im Verlaufe des speziellen Konditionstrainings bestimmen. Die Entwicklung der Schnellkraft oder der Kraftausdauer sieht in jedem einzelnen Fall ihre eigenen, bestimmten Intensitätsgrößen der Belastung vor.

Die Anzahl der Übungswiederholungen in einer Übungsserie

ist im Durchschnitt für alle Sportarten und unabhängig von den individuellen Eigenschaften des Sportlers gleich. Bei der Entwicklung der Schnellkraft unter Verwendung der submaximalen bzw. der annähernd maximalen Intensität der Kraftbelastung, werden die Übungen in einer Serie höchstens dreimal wiederholt; bei der maximalen Intensität wird die Übung nur einmal ausgeführt - eine größere Anzahl der Wiederholungen führt zur Intensitätsverminderung der Kraftbelastung und daher zu einer qualitativ anderen physischen Entwicklung.

Die Regime (Arten) der Muskularbeit beim speziellen Konditionstraining

sind außerordentlich wichtige Komponenten der körperlichen Entwicklung. Für die Entwicklung spezieller physischer Eigenschaften kann sowohl das dynamische als auch das statische Arbeitsregime der Muskulatur verwendet werden.

Das dynamische (isotonische) Arbeitsregime der Muskulatur.

Bei einer Muskelkontraktion wird entweder ein äußerer Widerstand überwunden oder es wird diesem nachgegeben, d. h., daß die Muskularbeit entweder einen überwindenden (Drücken einer Hantel, Sprung aus dem Stand etc.) oder einen nachgebenden Charakter (Kniebeuge mit einer Hantel) aufweisen kann. Bei der überwindenden Tätigkeit äußert sich die Muskelerregung in einer Anspannung und Verkürzung der Muskulatur, während bei der nachgebenden Tätigkeit der angespannte Muskel zu einer gewissen Dehnung neigt (relativ zu seiner natürlichen Länge).

Das statische (isometrische) Arbeitsregime der Muskulatur.

Am Ende von statischen Belastungen entsteht ein Phänomen der statischen Spannung, das zu einer sprunghaften Verstärkung der Atmung und der Blutzirkulation führt. In der Folge verringert sich die Blutversorgung der arbeitenden Muskeln und es entstehen anaerobe Bedingungen ihrer Tätigkeit. Dies ist außerdem durch die Unterdrückung der Nervenzentren, die die Atmung und die Blutzirkulation regeln, bedingt.

## Aus Österreichs Bundesländern

**KÄRNTEN:** Mit dem Sieg von Peter Aichholzer wurde am 24. März im Park des Schlosses Porcia in Spittal/Drau die Waldlaufsaison gestartet. Zwei Wochen danach gewann der Villacher in der gleichen Stadt die Kärntner Geländemeisterschaft über 6 km. Erster Gewinner des "Heinrich Enzfelder-Wanderpokals" wurde im Klagenfurter Schillerpark Manfred Wicher.

Spittal/Drau, 24. 3.: Männer (3200 m): 1. Aichholzer 9:25,7, 2. Pschernig 9:33,0.  
Männl. Junioren (3200 m): 1. Rassinger 9:51,2, 2. Weinhandl (alle ASKÖ Villach) 9:53,4.  
Männl. Jugend (2000 m): 1. Lindler (U. Lienz) 5:47,0 - Frauen (650 m): 1. Kofler (ASKÖ Villach) 1:49,4 - Weibl. Jugend (650 m): 1. Brandnegger (KAC) 1:46,6.

Klagenfurt, 31. 3.: Männer (4800 m): 1. Wicher (Post Graz) 14:05,6, 2. Pschernig 14:43,2, 3. Berger (Post Graz) 14:46,9 - Männl. Jun. (2400 m): 1. Fink 6:50,8, 2. Mayer (beide Post Graz) 7:02,2 - Männl. Jug. (1800 m): 1. Lindler 5:16,5 - Frauen (600 m): 1. Heller (KAC) 1:49,0 - Weibl. Jug. (600 m): 1. Brandnegger 1:44,7.

Spittal/Drau, 7. 4.: Männer I (6000 m): 1. Aichholzer 21:20,3, 2. Genser (KLC) 23:00,5, - Männer II (3500 m): 1. Pschernig 12:19,8, 2. Meyer (KLC) 12:25,1 - Männl. Jun. (3500 m): 1. Graf (ASKÖ Villach) 11:56,5, 2. Pirker (St. Veit) 11:59,2 - Männl. Jug. (2200 m): 1. Lindler 7:48,0 - Frauen (1000 m): 1. Kofler 3:30,6 - Weibl. Jug. (600 m): 1. Brandnegger 1:46,4.

**NIEDERÖSTERREICH:** Beim Verbandstag des NÖLV wurde der Vorstand für 1968/1969 gewählt:

Präsident:	Hans Auer	Frauensportwart:	Erich Racher
1. Vizepräsident:	Obstlt. Karl Hinterberger	Jugendsportwart:	Peter Senekovic
2. Vizepräsident:	Hans Schuster	Verbandslehrwart:	Dipl. Ing. Heinz Jakusch
Kassier:	Fritz Rauch	Kampfrichterref.:	Gerhard Kapeller
Schriftführer:	Heinz Schmied	Pressereferent:	Gerald Hofmeister
Melde- u. Ord. Ref:	Dr. E. Bialonczyk	Gerätewart:	Hptm. Leopold Aigner
Männersportwart:	Alfred Knabel		

NÖ.-Geländemeisterschaft - St. Pölten, 31. 3.: Männer I (9350 m): 1. Förster (U.NÖ.E.) 33:04,9, 2. Gruber (BAC) 33:07,0, 3. Senekovic (BAC) 33:35,2, - Männer II (4950 m): 1. Koch (ULC Weinv.) 16:43,2, 2. Gassner (A. Hainfeld) 16:57,4, 3. Mayer (BAC) 17:05,4 - Männl. Jug. (1590 m): 1. Mayerhofer (ESV St. Pölten) 7:29,9 - Frauen (815 m): 1. Sykora (U.NÖ.E.) 3:20,1, 2. Auer (ÖMV) 3:22,2 - Weibl. Jug. (620 m): 1. Schuster (U. St. Pölten) 1:54,0.

**OBERÖSTERREICH:** Heinrich Händlhuber gewann in Urfahr beim Jahn-Geländelauf des Allgem. Turnvereins Linz sowohl den Lauf der Männer als auch jenen der Junioren: Männer (3600 m): 1. Händlhuber (ULC Linz) 10:33,5, 2. Knopp (ATSV Linz) 11:12,1 - Junioren (2400 m): 1. Händlhuber 6:29,0, 2. Almesberger 7:11,2, 3. Höfinger (alle ULC) 7:11,4 - Jugend (1200 m): 1. Mayerhofer (Amat. Steyr) 3:14,9.  
Am 11. April d. J. lief Heinrich Händlhuber in der Pause des Fußballspiels LASK-1. FC Nürnberg vor 22.000 Zuschauern über 2000 m mit 5:22,4 neuen oberösterreichischen Rekord.

**SALZBURG:** Hans Müller zeigte beim Geländelauf "Rund um den Krauthügel", wie eine Woche vorher in Wien, seine prächtige Verfassung: Männer I (3600 m): 1. H. Müller 12:38,6, 2. Aigner 13:36,4 - Männl. Jun. (2400 m): 1. F. Müller 10:32,0 - Männer II (1600 m): 1. Kübler (alle U. Salzburg) 6:31,2 - Jugend (1600 m): 1. Baier (Borromäum) 6:37,4.

Die Geländemeisterschaften wurden in Ebelsberg vom OÖLV und SLV gemeinsam durchgeführt: Männer I (9 km): 1. H. Müller 29:04,2, 2. Gansel (VÖEST) 31:14,2 - Männer II (4,5 km): 1. Händlhuber 13:44,2, 2. Rettenbacher (U. Salzburg) 14:30,6. Die weiteren Meister (OÖ/Sbg.): Junioren (4,5 km): Mühlbacher (SLK) 14:41,6/F. Müller 15:47,4 - Jugend (2,4 km): Mayerhofer 7:39,2/Baier 6:37,4 - Frauen (1,2 km): Bouchal (ATSV - Linz) 4:02,1/Rettenbacher 4:16,9 - Weibl. Jug. (800 m): Preinfalk (U. Katsdorf) 2:58,7/Kump (U. Salzburg) 3:16,7.

STEIERMARK: Dr. Peyker sprang am 16. März in der Grazer Union-Halle mit 4,71 m österr. Hallenbestleistung (2. Mandl 4,00 m, 3. Dießl 4,00 m). Bei den ersten Freiluftwettkämpfen konnten sich die Werfer Hans Pötsch (ULC Pergler Graz) und Klaus Winter (KSV) sehr gut in Szene setzen.

Kapfenberg, 16. 3.: Pötsch: Kugel 16,38 m, Diskus 45,70 m, Hammer 63,63 m.

Kapfenberg, 30. 3.: Hammer: 1. Pötsch 64,77 m (steir. Rekord), 2. Winter 64,28 m.

Graz, 6. 4.: Männer: Kugel: 1. Pötsch 17,32 m, 2. Pink (KSV) 15,74 m - Diskus: 1. Pink 47,60 m, 2. Pötsch 46,45 m - Frauen: Kugel: 1. Malnig (ATG) 12,49 m, 2. Holzer (ATG) 10,63 m - Diskus: 1. Malnig 47,28 m, 2. Holzer 39,18 m.

Geländemeisterschaft-St. Peter am Ottersbach, 7. 4.: Männer I (8 km): 1. Wicher (Post) 23:19,2, 2. Elmer (Pol. Leoben) 24:12,5, 3. Knobl (Pol. Leoben) 24:23,5 - Männer II (4 km): 1. Käfer (Pol. Leoben) 11:15,0, 2. Pircher (ATSE) 11:18,0, 3. Sulzer (Post) 11:20,0 - Männl. Jun. (4 km): 1. Fink (Post) 11:39,0, 2. Meyer (Post) 11:42,0, 3. Ruhri (Post) 11:55,0 - Männl. Jug. (2 km): 1. Perner (ATSE) 5:39,0 - Frauen (800 m): 1. Klement-schitz (Leibnitz) 2:27,0 - Weibl. Jug. (800 m): 1. Breitler (KSV) 2:29,0.

TIROL: Beim internationalen Crosslauf "Rund um das Olympische Dorf" des LC Tirol gewann der Münchner und oberbayrische Waldlaufmeister, Siegfried Spreng, den Bewerb über 16 km. Hans Crepez übersprang bei Hallenwettkämpfen 1,83 m (26. 2.), 1,87 m (20. 3.) und 1,85 m (23. 3.).

"Rund um das Olympische Dorf": Männer I (16 km): 1. Spreng (München) 52:23,2... 5. Knoll (Pol. Leoben) 56:09,6, 6. Genser (KLC) 56:20,8 - Männer II (8 km): 1. Irek (Leverkusen) 26:36,6, 2. Rettenbacher (U. Salzburg) 26:55,6, 3. Mayer (Pol. Leoben) 27:30,8 - Männl. Jug. (3 km): 1. Bründl (STV) 10:06,6... 3. Müller (U. Salzburg) 10:26,8.

Hallenmeisterschaften, 23./30. 3.: Männer: 60 m: Wöber 7,2 - 60 m H.: Anderle 9,4 - Stab: Zwerger 4,10 m - Männl. Jun.: 60 m: Reissigl 7,2, Pribernig (alle TI) 7,2 - 60 m H.: Kljma (IAC) 10,2 - Männl. Jug.: 60 m: Schöpf (T. Schwaz) 7,6 (VL 7,5) - 60 m H.: Kelderbacher (TI) 9,9 - Frauen: 60 m: Fritscher (IAC) 8,4 - 60 m H.: Geiger (TI) 10,5 - Weibl. Jug.: 60 m: Schletterer (TI) 8,5 - 60 m H.: Schletterer 10,6.

VORARLBERG: Um das Leistungsniveau zu heben, gründete der VLV einen Leistungskader mit dem Ziel der konditionellen Vorbereitung und technischen Verbesserung. Die besten Athleten werden in Gruppen zusammengefaßt, um alle 2-3 Wochen unter der Anleitung eines erfahrenen Trainers bzw. Spitzenathleten (Waltraud Felder, Heidi Ludwig, Helmut Felder, Siegfried Haberl, Erich Härle, Konrad Lerch, Georg Wirth) zu trainieren.

WIEN: Hans Müller (U. Salzburg) kam beim WAT 10-Waldlauf im Prater beim Lusthaus zu einem überlegenen Sieg mit 1 Minute Vorsprung. Bei der Geländemeisterschaft auf der Jesuitenwiese im Prater stellte UKJ-Wien mit Franz Andrä, Hana Biba und Robert Ernst drei Sieger.

Wien, 24. 3.: Männer I (5100 m): 1. Müller 15:42,6, 2. Keminger (RB) 16:42,8, 3. Svaton (Polizei) 16:47,8 - Männer II (1500 m): 1. Größl (RB) 4:06,2, 2. Wiesinger (ULC Linz) 4:08,3, 3. Hofmacher (Herzm.) 4:10,1 - Männl. Jug. (1500 m): 1. Ernst (UKJ) 4:14,2 - Frauen (900 m): 1. Biba (UKJ) 3:12,6.

Geländemeisterschaft-Wien, 6. 4.: Männer (5400 m): 1. Andrä 18:04,5, 2. Dr. Okresek (RB) 18:29,8, 3. Biba (UKJ) 18:47,9 - Männl. Jun. (2800 m): 1. Brandstätter (Herzm.) 9:29,9, 2. Sallmeier (RB) 9:44,8 - Männl. Jug. (2000 m): 1. Ernst 7:12,5, 2. Götting (WAF) 7:18,7 - Frauen (1100 m): 1. Biba 4:33,1 - Weibl. Jun. (1100 m): 1. Stifter (UKS) 4:41,5, 2. Ottawa (Herzm.) 4:29,2 - Weibl. Jug. (800 m): 1. Dobrowsky (UWW) 3:17,9, 2. Weiland (Herzm.) 3:28,3.

## BLICK INS AUSLAND

EUROPA: Sonja Kofler (ASKÖ Villach) gewann in La Courneuve bei Paris beim "Cross de l'Humanité" den Lauf der Juniorinnen über 2 km. Bei den Frauen gewann die Italienerin Paola Pigni. Peter Aichholzer wurde im Lauf der Männer über 8 km, an dem sich Osteuropas Elite geschlossen beteiligte, 30. (1. Mikitenko 23:59,0, 2. Chlystow 23:59,0, 3. Makarow, alle SU 24:15,0, 4. Szerenyi, Ungarn, 24:24,0). Bei den Hammerwerfern gab es bereits Weltklasseleistungen: Romuald Klim erzielte in Taschkent mit 71,88 m SU-Rekord, Uwe Beyer in seiner Heimatstadt Kiel mit 69,88 m deutschen Rekord. Die Russin Nina Brynzewa (17) sprang in Baku 1,78 m, der Schwede Bruch warf in Malmö den Diskus 60,58 m.

USA: Im März gab es großartige Sprungleistungen - in der Halle und im Freien:

Weit: Bob Beamon verbesserte in Detroit seine Hallenweltbestleistung von 8,25 m auf 8,30 m!

Stabhoch: Bester Stabhochspringer ist derzeit der finnische Student Erkki Mustakari, der bei Ex-Weltrekordmann Cornelius Warmerdam (4,77 m mit dem Bambusstab!) trainiert und sich in Fresno auf 5,19 m steigerte. Hoch: Auch hier liegt ein ausländischer Student voran: der Australier Peter Boyce verblüffte in Fresno mit 2,21 m. Er ist nach Brumel (2,28 m), Ni-Chih-chin (2,27 m), Thomas (2,23 m), Skworzow (2,21 m) und Johnson (2,21 m) der sechste Hochspringer der Welt, der höher als 2,20 m sprang. Die Standard-Sprintstrecken sind in den USA 100 Yards (91,44 m-Weltrekord 9,1) und 220 Yards (201,16 m-Weltrekord 20,0).

Clyde Glosson lief über 100 yds 9,3, Carlos über 100 m 10,2 und Mike Fray (Jamaika) über 220 yds 20,2. Einstweilen schnellste Hürdenläufer sind Earl Mc Cullouch (120 yds Hürden = 109,73 m in 13,3) und der Australier Gary Knoke (400 m Hürden in 50,3). Kugelstoßer George Woods übertraf in Pasadena erstmals im Freien 20 m: 20,12 m. Larry Stuart schleuderte in Long Beach den Speer 82,98 m. Kanada besitzt ein neues Diskus-As: George Puce warf in Reno am 2. März 60,96 m und zwei Wochen später 64,39 m!

SÜDAFRIKA: Paul Harwood Nash (21), der im März die 200 m zweimal in 20,2 gelaufen war, und eine 400 m Bestzeit von 46,1 hat, stellte in der ersten Aprilwoche dreimal (!) - in Krügersdorp und in Standerton - mit 10,0 den Weltrekord über 100 m ein. Nash ist der neunte 10,0-Sprinter der Welt nach Hary, Jerome, Esteves, Hayes, Tschen-Tschian-Tschuan, Turner, Hines und Figuerola. Aus NEUSEELAND wird der Weitsprungrekord von Roger Thomas 8,05 m gemeldet.

AUSTRALIEN: Die Sprinterinnen zeigten sich in Adelaide von ihrer "schnellsten Seite": 100 m: Diane Burge 11,3, Pam Kilborn 11,5 - 200 m: Burge 23,0, Joyce Bennett 23,3, Jennifer Lamy 23,3, Raelene Boyle 23,4 (Jugend) 400 m: Sandra Brown 54,1 - 80 m Hü: Kilborn 10,5, Maureen Caird 10,6 (Jugend) - Weit: Lomore Liscombe 6,28 m, Kilborn 6,00 m - Fünfkampf: Kilborn 4643 Punkte (10,7-9, 31-1, 53-6, 11-24,7).

Peter Watson überraschte in Sydney mit 3:39,9 über 1500 m. Ron Clarke (32) lief in Melbourne die 5000 m in 13:31,8 (sein Weltrekord 13:16,6). Peter Norman und Greg Lewis kamen im Finale der 200 m-Meisterschaft auf 20,5! Im März hielten sich einige Amerikaner in Australien auf, wobei die 46,2 von Jim Kemp über 440 yds (402,34), die 8 m-Weitsprünge von Gayle Hopkins (8,14 m und 8,02 m), die 60 m-Diskuswürfe von Jay Silvester (60,09 m-60,22m-60,83 m) und der 56,69 m-Speerwurf von Barbara Friedrich hervorzuheben sind.

## ÖLV - Bekanntmachungen - Beschlüsse - Informationen

VEREINSAUFNAHME: Turn- und Sport-Union Prambachkirchen (ÖÖLV)

VEREINSAUSTRITT: Turn- und Sportverein Mattighofen (ÖÖLV)

WETTKAMPFANGEBOT: Der TSV 1860 Hanau (Deutschland) unternimmt im Herbst eine Reise nach Österreich und möchte sich an einem Meeting (möglicherweise Vergleichskampf) beteiligen. Leistungen der Deutschen: 11,5 - 53,0 - 4:20,0 - 5,80 m - 1,60 m - 12,00 m - 35,00 m - 46,0 (4 x 100 m). Interessenten wenden sich bitte an Hr. Heinz Spachovsky, 6451 Bruckköbel, Kirleweg 15, B. R. D.

BESTENLISTENKORREKTUR: In den ÖLV-Juniorenbestenlisten sind bitte folgende Ergänzungen vorzunehmen: Männl. Junioren: Hammerwerfen: Mracek Franz (ASVÖ Eisenstadt) 42,36 m 2.7. Dornbirn - Weibl. Junioren: Speerwerfen: Bialonczyk Christa (ATUS Wr. Neustadt) 37,28 m 14.5. Budapest.

STARTS IM AUSLAND: Aus gegebenem Anlaß wird daran erinnert, daß Verbandspersonen nur mit der vorher eingeholten schriftlichen Genehmigung des ÖLV bei Wettkämpfen im Ausland an den Start gehen dürfen. Das Ansuchen um Genehmigung muß spätestens 10 Tage vor dem beabsichtigten Start beim zuständigen Landesverband und in Durchschrift beim ÖLV eingelangt sein (ÖLAO § 2, Absatz 2). Ausgenommen von dieser Genehmigung sind Starts im Rahmen des "kleinen Grenzverkehrs" (50 km breite Zone, Luftlinie, beiderseits der betreffenden Landesgrenze).

ÖLV-FRAUENKADER 1968: Der Frauenländerkampf gegen Dänemark findet bereits am 8. Juni in Wien-Neuwaldegg auf der Marswiese statt. Daraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit, schon jetzt an die Aufstellung eines Kadere, durch Erfassen der Leistungen der heurigen Saison, heranzugehen. Da es bekanntlich stets einige Zeit dauert bis die Wettkampfbereichte im ÖLV-Sekretariat einlangen und Zeitungsberichte für den Sportwart keine Leistungsbestätigung sind, bitte ich alle Athletinnen bei Erbringung der tieferstehend angeführten Kaderleistung, dies dem ÖLV auf schnellstem Wege (Postkarte, Telefon) wissen zu lassen. Der Bundesländer-Vergleichskampf, der eine Woche vorher in Wien, gleichfalls auf der Marswiese, stattfindet, wird mir als letzte Grundlage für die Aufstellung der Mannschaft dienen.

Am 11. August findet in der Schweiz der zweite Länderkampf gegen Italien und die Schweiz statt. Bei allen Länderkämpfen gelangt das volle Programm (100 m, 200 m, 400 m, 800 m, 80 m Hürden, Hoch, Weit, Kugel, Diskus, Speer, 4 x 100 m) zur Abwicklung.

Ich bitte die Athletinnen, außer den Leistungen mir auch etwaige Verletzungen und damit verbundene Trainingspausen bzw. Totalausfälle bekanntzugeben.

Kadergrundlage: 100 m 12,3 - 200 m 25,6 - 400 m 61,5 - 800 m 2:22,0 - 80 m Hürden 11,7 - Hoch 1,55 m - Weit 5,60 m - Kugel 12,70 m - Diskus 43,50 m - Speer 45,00 m.

Hans Reiterer  
Frauensportwart